

in  
Nordbayerischer Kurier  
Ausgabe 11.07.2009  
verk. Auflage ca. 26.846  
Reichweite ca. Mio. 0,07

## Der Bikini aus der Flasche

Olympia geht mit nachhaltiger Badebekleidung an den Start

**BAYREUTH**  
Von Frank Schmäzle

Der sexy Bikini war mal eine Einwegflasche. Der luxuriöse Badeanzug besteht vor allem aus recyceltem Plastik und die schicke Badeshorts ist aus Bambusfaserviskose und Polyester gemacht: Green Bay heißt die neue Kollektion der Marke Olympia, mit der der Bayreuther Bademodenhersteller Adolf Riedl den Markt verändert. Und sich selbst gleich mit.



so, wie er für Badebekleidung sein muss.

Jene Teile der neuen Green-Bay-Kollektion, die nicht elastisch sein müssen, bestehen aus Bambusfaserviskose und Polyester. Und genäht wird in einem chinesischem Unternehmen, das man bei Riedl sehr genau kennt und beobachtet. Dort, sagt Wühl-Struller, sind die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in Ordnung.

### Ehrlich bleiben

Trotzdem – im Hause Riedl will man ehrlich bleiben. Die Beweiskette lässt sich nicht lückenlos schließen. Nicht jeder Schritt, bei der Gewinnung des „Rohstoffes“ PET etwa, ist von dem Bayreuther Bademodenhersteller wirklich im Sinne der Nachhaltigkeit zu beeinflussen. Auch das kommunizierte man zuletzt bei einer Spezialmesse für nachhaltige und fair gehandelte Produkte in Berlin – dort feierte Green Bay gleichsam Premiere. Wenn es Befürchtungen gegeben haben sollte, die grüne Kollektion könne als Versuch Riedls missver-

standen werden, die Firma wolle sich von anderen Ökosünden reinwaschen, so bewahrheiteten die sich nicht: Die Szene mochte den traditionsreichen Badebekleidungsmacher aus Bayreuth mit seiner jüngsten Produktserie. Und auch die Textilfachpresse spitzt bereits die Ohren und die Stifte. Denn die Adolf Riedl GmbH gilt als der weltweit einzige Hersteller, der eine komplette Kollektion für Herren und Damen in unterschiedlichen Größen und Schnitten anbietet, die Nachhaltigkeitskriterien erfüllt.

### Grün färbt ab

Inzwischen färbt die grüne Kollektion, mit der Wühl-Struller und Wißmüller in der Chefetage vom ersten Tag an offene Türen einrannen, schon auf die Unternehmenskultur ab. Gerade werden bei Riedl alle Glühbirnen gegen Energiesparlampen ausgetauscht, ersetzen Bewegungsmelder die Lichtschalter. Mülltrennung am Arbeitsplatz wird zum Thema, auf dem Dach des Unternehmens soll eine Photovoltaikanlage installiert werden. Und wenn Autos aus dem Fuhrpark erneuert werden müssen, sollen Hybrid-Fahrzeuge Vorfahrt haben. „Ich bin selbst überrascht, welche Wellen diese Initiative intern schlägt“, sagt Wühl-Struller. „Es ist, als hätten alle nur darauf gewartet.“

### Schon jetzt ein Gewinn

Das, so meinen die beiden Initiatoren, kann man wohl jetzt schon als Gewinn verbuchen. Niemand wird die neue Haltung zur Umwelt im Unternehmen Riedl mehr zurückdrehen. Ob Green Bay selbst ein Erfolg wird, entscheidet aber allein der Käufer. Denn Nachhaltigkeit hin, Ökogewissen her – eine neue Kollektion muss vor allem eines erfüllen: Sie muss sich gut verkaufen.

### Entwicklungshilfe in kleinen Schritten

**BAYREUTH.** 50 Cent pro verkauften Artikel der Green Bay-Kollektion verwendet die Adolf Riedl GmbH künftig zur Unterstützung eines sozialen Projektes. Über die Internetseite von kiva.org werden Mikrokredite in einer 25-Dollar-Strückelung an Kleinunternehmen vor allem in Entwicklungsländern vergeben. An dieser Initiative wird sich der Bayreuther Bademodenhersteller mit dem eingenommenen Geld beteiligen.

Im Jahr 2006 hatte Muhammad Yunus, Wirtschaftswissenschaftler aus Bangladesch, den Friedensnobelpreis für seine Bemühungen um Vermittlung von Mikrokrediten den Friedensnobelpreis erhalten.

BC  
11  
15